AVW

Wir sichern Werte.

Versicherungsspezialist der Immobilienwirtschaft

www.avw-gruppe.de

Wohnungswirtschaft **heute.** digital

Fakten und Lösungen für Profis

Ausgabe 16 | März 2021

„Den Wandel stetig weiterleben und mitgestalten", sagt Wencke Lippski von der Wohnbau Prenzlau und freut sich auf Wodis Yuneo

„Mein Platz fürs Leben" – das ist das Motto der Wohnbau GmbH Prenzlau für ihre rund 3.600 Wohneinheiten im Bestand. Diesen Platz möchte das zu 100 Prozent kommunale Unternehmen für Mieter sowie Mitarbeiter so angenehm und modern wie möglich gestalten. Daher investiert die Wohnbau Prenzlau stetig in die Digitalisierung. Das zukunftsorientierte Unternehmen hat sich direkt nach Vorstellung der neuen ERP-Produktgeneration Aareon Wodis Yuneo für das Upgrade entschieden.

Seite 4

Wie durch digitale, smarte Prozesse die Effizienz von Abrechnungsmethoden gesteigert werden, erklärt Thomas Kode von Kalorimeta

Im Dezember 2018 wurde die europäische Energieeffizienz-Richtlinie, kurz EED, novelliert. Ziel der Richtlinie ist es, auf dem Weg zu mehr Klimaschutz auch den privaten Energieverbraucher einzubeziehen und zu einem bewussteren Umgang mit Ressourcen zu motivieren. Im Ergebnis soll die CO_2-Emission des Gebäudesektors deutlich gesenkt werden.

Seite 7

Erfolgreiche Digitalisierung erfordert eine völlig neue Unternehmenskutlur - drei Fragen an Domus-Chefin Stephanie Kreuzpaintner

Als Vorstand des Münchner Softwarespezialisten DOMUS kennt sich Stephanie Kreuzpaintner bestens mit den Herausforderungen der Digitalisierung aus. Wie weit die Verwalterbranche in Zeiten der Pandemie mit der Digitalisierung ihrer Geschäftsabläufe ist und worin sie die größten Herausforderungen für die Branche sieht, hat sie in drei Fragen beantwortet.

Seite 10

AGB
Kontakt
Impressum
Mediadaten

Wohnungswirtschaft heute
Verlagsgesellschaft mbH

Chefredakteur
Gerd Warda

Sonstige Themen: Miethausverwalter für private Immobilien – oder doch lieber selbst verwalten? Eine Wohnungswirtschaft-heute-Serie mit immocloud-Chef Andreas Schneider // Miethausverwalter für private Immobilien – oder doch lieber selbst verwalten? Eine Wohnungswirtschaft-heute-Serie mit immocloud-Chef Andreas Schneider // Talente der Tech-Branche zieht es weiter nach Berlin ... // ...

Wohnungswirtschaft **heute.** digital

Fakten und Lösungen für Profis

Ausgabe 16 | März 2021

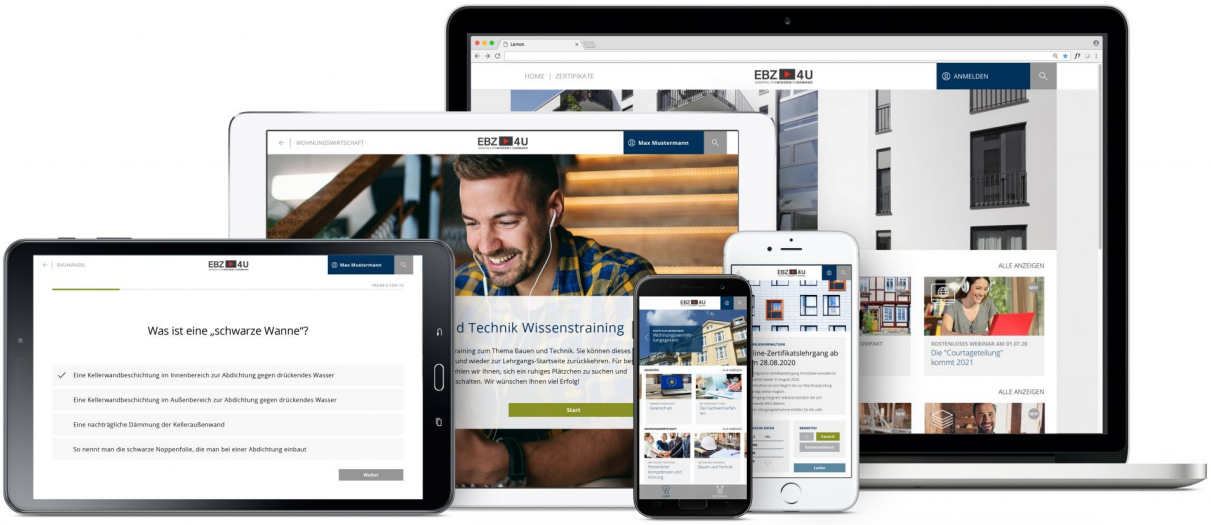


Foto: EBZ

Editorial
Auf den digitalen Umbau kann man sich auch freuen
Seite 3

Der Mensch im Fokus
„Den Wandel stetig weiterleben und mitgestalten," sagt Wencke Lippski von der Wohnbau Prenzlau und freut sich auf Wodis Yuneo
Seite 4

EED
Wie durch digitale, smarte Prozesse die Effizienz von Abrechnungsmethoden gesteigert werden, erklärt Thomas Kode von Kalorimeta
Seite 7

Softwarelösungen für die Verwalterbranche
Erfolgreiche Digitalisierung erfordert eine völlig neue Unternehmenskultur - Drei Fragen an Domus-Chefin Stephanie Kreuzpaintner
Seite 10

Roboter als Zimmermann
Forschungsprojekt der Uni Kassel: Komplexe Deckenkonstruktionen aus Holz digital gebaut spart Kosten und Material
Seite 12

Immobilienverwaltung
Serie Teil 4
Miethausverwalter für private Immobilien – oder doch lieber selbst verwalten? Eine Wohnungswirtschaft-heute-Serie mit immocloud-Chef Andreas Schneider
Seite 14

Savills Tech Cities
Talente der Tech-Branche zieht es weiter nach Berlin – der Brexit spielt der deutschen Hauptstadt in die Hände
Seite 16

Vermietung und Corona
Wenn der analoge Vermietungsprozess ausfällt, was dann? Immomio-Chef Nicolas Jacobi erklärt, wie es digital geht
Seite 18

Lernen mit der App
Lernapp EBZ4U von EBZ Akademie und Lemon Systems® gewinnt eLearning AWARD 2021
Seite 20

Digital braucht Glasfaser
400 Kilometer Glasfaserring verbindet Netze von Tele Columbus in Sachsen zur ausfallsicheren redundanten Signalversorgung
Seite 22

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, auf den digitalen Umbau kann man sich auch freuen!

Gerd Warda,
Chefredakteur Wohnungswirtschaft **heute.**
Foto: Wohnungswirtschaft heute

Erinnern Sie sich noch? Vor Jahren, als wir über die Digitalisierung schrieben, standen die Produkte im Vordergrund. Und so war auch das „Wording", also „Digital-Sprech". Alles Neuland. Auch ich suchte damals verzweifelt bei Google nach Übersetzungen.

Dann kamen die IT-Programme in die Unternehmen und ein Unbehagen wuchs. Was passiert jetzt? Kann ich dies überhaupt? Ist mein Platz noch sicher? Auch darüber schrieben wir Journalisten. Dann brachten wir auch das Menschliche mit ein. Unsere heutige Geschichte geht noch einen Schritt weiter.

Wir berichten über Wencke Lippski. Sie ist Leiterin Unternehmensorganisation bei der Wohnbau Prenzlau. Sie beschreibt den „digitalen Umbau, sie weiß um die unguten Gefühle, kontert aber leicht und mitreißend: „Wir freuen uns auf das neue Smartphone oder den Smart-TV und setzen uns gern damit auseinander. Weil wir wissen: Die neue Technik wird uns nutzen." Was privat geht, geht auch im Unternehmen. Bei der Wohnbau Prenzlau geht es mit einem Lächeln und man freut sich darauf…

Wie und warum Wencke Lippski „step by step" den stetigen Wandel der Wohnbau Prenzlau miterlebt und mitgestaltet, lesen Sie ab Seite 4.

Wie nötig die digitalen Helfer in Wohnungsunternehmen sind, zeigt sich schon, wenn wir an die EED und die geforderten Verbrauchsabrechnungen denken. In den Methoden schon ein Buch mit sieben Siegeln, händisch kaum machbar. Da freut man sich schon auf IT-Programme, Thomas Kode von Kalorimeta zeigt einen Weg. Lesen Sie ab Seite 7.

Wohnungswirtschaft heute.**digital**, eine neue Ausgabe…

… klicken Sie mal rein

Ihr Gerd Warda

Der Mensch im Fokus

„Den Wandel stetig weiterleben und mitgestalten," sagt Wencke Lippski von der Wohnbau Prenzlau und freut sich auf Wodis Yuneo

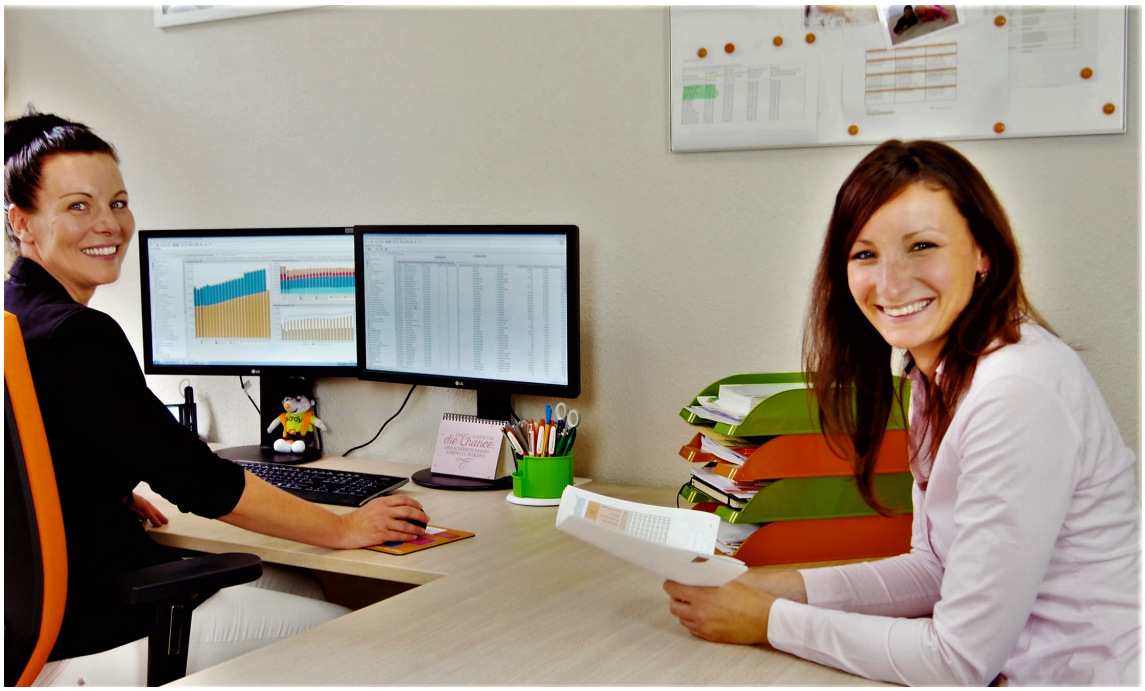
„Mein Platz fürs Leben" – das ist das Motto der Wohnbau GmbH Prenzlau für ihre rund 3.600 Wohneinheiten im Bestand. Diesen Platz möchte das zu 100 % kommunale Unternehmen für Mieter sowie Mitarbeiter so angenehm und modern wie möglich gestalten. Daher investiert die Wohnbau Prenzlau stetig in die Digitalisierung. Das zukunftsorientierte Unternehmen hat sich direkt nach Vorstellung der neuen ERP-Produktgeneration Aareon Wodis Yuneo für das Upgrade entschieden. Bisher setzt das Unternehmen das ERP-System Wodis Sigma ein

Wencke Lippski, Leiterin Unternehmensorganisation der Wohnbau GmbH Prenzlau, und ihre Kollegen wollen Zukunft gestalten. Foto: Wohnbau GmbH Prenzlau

„Natürlich ist Fortschritt immer auch mit Veränderung verbunden. Und Veränderungen können bei einigen Menschen erst einmal ein etwas ungutes Gefühl auslösen", weiß **Wencke Lippski**, Leiterin Unternehmensorganisation der Wohnbau Prenzlau, aus ihrer Erfahrung zu berichten. „Dabei sind wir doch im privaten Bereich meist sehr offen gegenüber Neuem – besonders, wenn es um neue Technologien geht. Wir freuen uns auf das neue Smartphone oder den Smart-TV und setzen uns gern damit auseinander. Weil wir wissen: Die neue Technik wird uns nutzen und uns neue Möglichkeiten erschließen." Diese positive Herangehensweise hat die Wohnbau Prenzlau auf ihr unternehmerisches Handeln übertragen. So werden die Vorteile der Digitalisierung bereits seit einiger Zeit genutzt.

Modernes ERP-System als wichtigste Grundlage

Wenn schon, denn schon – so ließe sich wohl die Digitalisierungsstrategie der Wohnbau Prenzlau am ehesten beschreiben. „Als kommunales Unternehmen tragen wir eine besondere Verantwortung“, sagt Lippski. „Zudem repräsentieren wir auch ein Stück weit die Stadt Prenzlau. Mit unserem Anspruch, eines der innovativsten Wohnungsunternehmen zu sein, war es für uns deshalb geradezu selbstverständlich, die Digitalisierung gemeinsam mit dem Technologieführer anzugehen.“ Gemeint ist das Beratungs- und Systemhaus Aareon, dessen ERP-System Wodis Sigma im Jahr 2019 bei der Wohnbau Prenzlau eingeführt wurde. „Mit Wodis Sigma sind wir sehr zufrieden – dieses Feedback erhalten wir auch von unseren Mitarbeitern“, ergänzt Lippski. „Das Aktivitätenmanagement unterstützt uns beispielsweise bei den täglichen Prozessen und Aufgaben umfassend.“



Auch in der Rechnungsabteilung wird die Software zum Helfer, mit neuer Oberfläche und ein Farbkonzept, das die Augen schont. Cathleen Nebe (Leiterin des Bereichs, links), Katja Zimmermann. Foto: Wohnbau GmbH Prenzlau

Dass die Wohnbau Prenzlau so gut mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie zurechtkam, lag auch an ihren stetigen Investitionen in die Digitalisierung. Das Unternehmen hat ein eigenes digitales Ökosystem aufgebaut, das es sukzessive erweitert. Das ERP-System als Kernstück des Ökosystems ist hier mit weiteren digitalen Lösungen von Aareon vernetzt. Derzeit sind dies mobile Lösungen zur Wohnungsabnahme und Verkehrssicherung, das Service-Portal Mareon, eine Archivlösung sowie das CRM-Portal/die CRM-App für die digitale Mieterkommunikation. Als Nächstes plant die Wohnbau Prenzlau die Anbindung des Rechnungsportals von Aareon.

Der nächste Schritt: Wodis Yuneo

Als Aareon im zweiten Halbjahr 2020 die neue Produktgeneration Wodis Yuneo vorstellte, entschied man sich bei der Wohnbau Prenzlau für das Upgrade. „Wodis Yuneo ist aus unserer Sicht das innovativste ERP-System am Markt“, erläutert Lippski diesen Schritt. „Und für uns als Wodis-Sigma-Nutzer wird die Umstellung einfach und ohne Datenmigration möglich sein. Wir werden sie gemeinsam mit Aareon planen, Etappen eintakten, verantwortliche Key-User in den verschiedenen Unternehmensbereichen benennen und Schulungen durchführen – je nach Corona-Lage persönlich vor Ort oder einfach digital. Mit Wodis Yuneo implementieren wir das System der Zukunft, das bereit ist für künstliche Intelligenz und Business Intelligence. Darauf freuen wir uns sehr!“

Raphael Küppersbusch, Direktor Solution Team Wodis Yuneo bei Aareon und verantwortlich für die strategische Weiterentwicklung, sieht das ganz ähnlich: „Den positiven Einschätzungen kann ich nur beipflichten – sowohl was den leichten Einstieg in Wodis Yuneo aufgrund des intuitiven Bedienkonzepts anbelangt als

auch die funktionalen Mehrwerte. Wodis Yuneo baut auf der Logik von Wodis Sigma auf. Die Mitarbeiter profitieren weiterhin von der gewohnten Funktionsbreite und -tiefe und den integrierten Lösungen aus der Aareon Smart World." Darüber hinaus sind eine Vielzahl von Verbesserungen auf der Grundlage von Kundenanforderungen aus der täglichen Praxis in die Entwicklung von Wodis Yuneo eingeflossen – zum Beispiel in den zentralen Kontaktmanager, das rollenbasierte Berechtigungssystem, das mandantenübergreifende Arbeiten und den Schriftverkehr.

Der Mensch im Fokus

Modernes Arbeiten und die Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern sind für die Wohnbau Prenzlau zentrale Aspekte ihrer unternehmerischen Ausrichtung. Das spiegelt sich beispielsweise am Firmensitz wider, einem historischen und aufwendig sanierten Postgebäude. „Auch unsere Arbeitsplätze sind modern ausgestattet", führt Lippski aus. „Da passt ein innovatives System wie Wodis Yuneo einfach perfekt." Hinsichtlich des menschlichen Aspekts ist Lippski ebenfalls überzeugt: „Das System wurde in weiten Teilen gemeinsam mit Aareon-Kunden entwickelt. Das heißt, Wodis Yuneo ist ausdrücklich mit Blick auf uns als Anwender konzipiert."

Konkrete Mehrwerte für die Anwender

Neben einer ausgeprägten Zukunftsfähigkeit überzeugt Wodis Yuneo bereits heute mit spürbaren Vorteilen. Die Mehrwerte im Tagesgeschäft beschreibt Küppersbusch so: „Das gesamte Bedienkonzept ist so ausgelegt, dass alle Informationen auf das Wesentliche reduziert wurden. Man soll sich schnell zurechtfinden, mit wenigen Klicks ans Ziel kommen und dabei mögliche Fehlerquellen ausschließen. **Wir schauen uns jeden Arbeitsschritt in Wodis Yuneo genau an und stellen uns in der Entwicklung immer die Frage, wie man den Prozess für den Anwender einfacher gestalten kann, um direkter und schneller ans Ziel zu kommen.** So schaffen wir Mehrwerte, die für den Anwender unmittelbar erlebbar sind – an vielen Stellen kann wertvolle Zeit im Tagesgeschäft gespart werden."

Ganz flexibel, ob im Büro, im Homeoffice oder von unterwegs.

Das neue Bedienkonzept ist also **weit mehr als nur eine neue Oberfläche**. Hinzu kommen Vorteile wie das Farbkonzept, das ein **ermüdungsfreies Arbeiten auch über längere Zeiträume** ermöglicht. Ganz zentral ist auch das mobile Arbeiten im Browser. Anwender greifen immer auf die gleiche Arbeitsumgebung zu – ganz gleich, ob im Büro, im Homeoffice oder von unterwegs. Das steigert Flexibilität sowie Effizienz und gibt Unternehmen und ihren Mitarbeitern alle Freiräume für ein modernes Arbeiten.

Den Wandel stetig weiterleben und mitgestalten

Wencke Lippski ist überzeugt, dass die Wohnbau Prenzlau umfänglich von den Mehrwerten profitieren wird: „Unsere Vorstellung ist es, den Wandel stetig weiterzuleben und mitzugestalten. Denn nur ein flexibles, agiles Unternehmen hat die Chance, für seine Mieter und Mitarbeiter attraktiv zu sein."

Maja Wicho

Weitere Informationen, wie Wodis Yuneo den Arbeitsalltag von Immobilienunternehmen erleichtert, unter www.aareon.de/WodisYuneo

EED

Wie durch digitale, smarte Prozesse die Effizienz von Abrechnungsmethoden gesteigert werden, erklärt Thomas Kode von Kalorimeta

Im Dezember 2018 wurde die europäische Energieeffizienz-Richtlinie, kurz EED, novelliert. Ziel der Richtlinie ist es, auf dem Weg zu mehr Klimaschutz auch den privaten Energieverbraucher einzubeziehen und zu einem bewussteren Umgang mit Ressourcen zu motivieren. Im Ergebnis soll die CO_2-Emission des Gebäudesektors deutlich gesenkt werden.

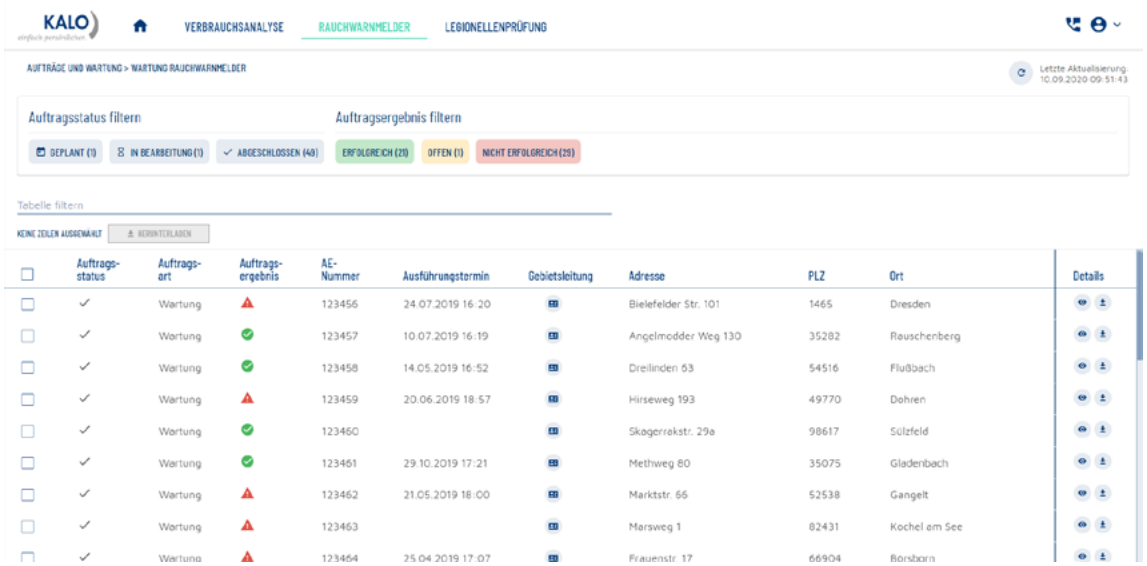
Nutzeinheit	Nutzername	Ordnungsbegriff	2017 [kWh/m²]	2018 [kWh/m²]
10	Janis Baker	EG LI - 1021.10102	66	65
20	Leander Schmidt	EG MI - 1021.10308	71	53
30	Kimberly Kromer	EG RE - 1021.10201	237	237
40	Aleyna Lyons	10G LI - 1021.10408	227	252

Screenshots aus dem Kundenportal (Die Kundendaten auf den Abbildungen wurden anonymisiert und sind dementsprechend nicht real.) (Quelle Fotos: KALORIMETA GmbH)

Als Maßnahme zur Verbrauchsreduzierung sieht die EED unter anderem vor, dass Fernauslesung im Bereich von unterverteilenden Zählern zur Wasser- und Wärmeversorgung (Submetering) flächendeckend zur Pflicht wird. **Ist diese Technik verbaut, muss der Eigentümer bzw. Verwalter dem Wohnungsnutzer unterjährige Verbrauchsinformationen (UVI) zur Verfügung stellen** – zunächst halbjährig, ab 2022 monatlich. Die Ausstattung mit fernauslesbaren Heizkostenverteilern, Warmwasserzählern und Wärmemengenzählern muss bis spätestens Ende 2026 in allen Liegenschaften erfolgt sein.

Ein digitaler Austausch zwischen Vermieter und Messdienstleister

Die gemessenen Verbräuche werden an den **zuständigen Messdienstleister** übermittelt, dieser **kann auf Basis der Daten die unterjährige Verbrauchsinformation erstellen**. Ein digitaler Austausch zwischen Vermieter und Messdienstleister in Bezug auf die Kosten- und Nutzerdaten sowie im Bereich der Abrechnung ist dabei klar zu bevorzugen. **Insbesondere mit Blick auf Bewohnerwechsel ist eine digitale Vernetzung relevant.** Nur, wenn der Messdienstleister unterjährig Informationen über einen Nutzerwechsel erhält, kann er sicherstellen, dass sowohl dem Vor- als auch dem Nachmieter die Monatsverbräuche über digitale Medien datenschutzkonform zur Verfügung gestellt werden und keiner den Verbrauch des anderen einsehen kann.



Digitale Prozesse helfen die Immobilienverwaltung einfacher und effizienter zu gestalten

Die EED wird damit zum großen Treiber der Digitalisierung in der Wohnungswirtschaft. Immobilienprofis können dies zum eigenen Vorteil nutzen. Kalo empfiehlt so früh wie möglich aktiv zu werden: D. h. nicht nur rechtzeitig auf digitale Messtechnik zu setzen, sondern auch die Kommunikation sowie den Datentausch zeitnah und vollumfassend von Papier auf digitale Medien umzustellen. Sämtliche Geschäftsprozesse können bereits heute über kostenlose Portale, wie das Kundenportal von Kalo (meine.kalo.de), abgewickelt werden.

Auch die Kommunikation mit Mietern und Eigentümern kann mithilfe digitaler Prozesse effizienter, günstiger und gleichzeitig kundenfreundlicher gestaltet werden. Zum Beispiel mit dem Portal von etg24.de. Dort können Wohnungseigentümer zügig und unkompliziert mit Protokollen, Abrechnungen, Wirtschaftsplänen und vielem mehr versorgt werden. Die Eigentümer erhalten Informationen schneller und können auf ein kostenfreies Archiv für ihre Unterlagen zugreifen.

Sogar direkt mit der Betriebskosten- oder Hausgeldabrechnung verknüpft

ERP-Systeme, wie das des Anbieters DOMUS, bieten die Möglichkeit Heizkostenabrechnungsdaten digital auszutauschen. Per Datentausch können Nutzer- und Kostendaten zügig und unkompliziert an Wärme-

messdienste übertragen, Abrechnungen digital in das eigene System übernommen und, je nach Software, ggf. sogar direkt mit der Betriebskosten- oder Hausgeldabrechnung verknüpft werden. Beide Abrechnungen können so vorsortiert und gemeinsam ausgedruckt werden. Die Daten können, wenn gewünscht, auch direkt als PDF-Datei in das Portal der etg24 überführt werden.

Aber auch schon kleine Digitalisierungsmaßnahmen können – beispielsweise im Bereich der Abrechnungserstellung – zu größeren Effizienzvorteilen führen. Zum Beispiel hilft es bereits, Rechnungsdokumente statt postalisch via E-Mail zu empfangen. Dies erspart das Einscannen und die Dokumente können sofort digital integriert werden.

Ratsam ist, sich mit den Dienstleistern abzusprechen. Häufig werden Systeme und deren Angebote aus Unkenntnis über den Funktionsumfang noch nicht in Gänze genutzt. Eine Beratung kann helfen Effizienzpotenziale aufzudecken, Maßnahmen abzuleiten und Prozesse schlanker zu gestalten.

Thomas Kode

Thomas Kode ist Abteilungsleiter „Digitale Lösungen, Beratung & Entwicklung“ bei KALORIMETA

DESWOS

Projekte Über uns Helfen Kontakt Spenden

jetzt spenden

Softwarelösungen für die Verwalterbranche

Erfolgreiche Digitalisierung erfordert eine völlig neue Unternehmenskultur - Drei Fragen an Domus-Chefin Stephanie Kreuzpaintner

Als **Vorstand** des Münchner Softwarespezialisten **DOMUS** kennt sich **Stephanie Kreuzpaintner** bestens mit den **Herausforderungen der Digitalisierung** aus. Wie weit die **Verwalterbranche in Zeiten der Pandemie** mit der Digitalisierung ihrer Geschäftsabläufe ist und worin sie die größten Herausforderungen für die Branche sieht, hat sie in drei Fragen beantwortet.

DOMUS-Vorstand Stephanie Kreuzpaintner kennt die Herausforderungen und Fallstricke auf dem Weg in eine erfolgreiche Digitalisierung. Foto: DOMUS Software AG

Frau Kreuzpaintner, Ihr Unternehmen ist auf Softwarelösungen für die Verwalterbranche spezialisiert. Wie hat sich die inzwischen einjährige Phase der Pandemie auf die Digitalisierung Ihrer Kunden ausgewirkt?

Stephanie Kreuzpaintner: Viele Unternehmen haben in den vergangenen Jahren bereits erfolgreich die Weichen für eine gelungene Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse gestellt. Dennoch haben **etliche Verwalter** in den vergangenen Monaten festgestellt, **dass sie noch gar nicht so digital sind**, wie sie es von sich dachten. **Schließlich bedeuten digitale Geschäftsprozesse mehr als das Senden von E-Mails.** Die Notwendigkeit, Arbeitnehmern ihre Tätigkeit auch von zuhause aus zu ermöglichen, hat die Verwalterbranche vielerorts noch vor **große Probleme** gestellt.

Werden sich altbewährte Unternehmensstrukturen durch die Auswirkungen der Pandemie dauerhaft ändern?

Stephanie Kreuzpaintner: Ich bin davon überzeugt, dass sich mit einer fortschreitenden Digitalisierung auch die **Geschäftsprozesse und Unternehmensstrukturen ändern** werden. Dafür ist die Covid 19-Pandemie nicht verantwortlich, aber sie beschleunigt den Wandel. Die Möglichkeiten zur Heimarbeit beispielsweise erfordern auch eine völlig neue Unternehmenskultur: Die **vielzitierte Stechuhrmentalität und Präsenzpflichten** zählen dadurch sicherlich zu Auslaufmodellen. Neben **Zeiterfassungssystemen**, die im Zuge des Controllings fraglos auch wichtig sind, nimmt **das Vertrauen zwischen Geschäftsführung und Arbeitnehmern** eine gänzlich neue Stellung ein. Und auch die Arbeitnehmer fordern zunehmend eine **flexible Arbeitsgestaltung** sowie eine **agile und kollegiale Unternehmensstruktur**.

Worin liegt in den kommenden Jahren neben den Prozessen der Digitalisierung die größte Herausforderung für Verwaltungsunternehmen?

Stephanie Kreuzpaintner: Eine der größten Aufgaben für eine zukunftsfähige Unternehmensstruktur wird zukünftig – noch stärker als heute – **die Gewinnung motivierter und fachkundiger Mitarbeiter** sein. Denn der **Fachkräftemangel hat auch die Verwalterbranche längst erreicht**. Auch wenn automatisierte Lösungen zukünftig immer größere Bereiche der wiederkehrenden Geschäftsprozesse selbstständig bestreiten können, werden **qualifizierte und fachlich kompetente Mitarbeiter immer wichtiger**. Darum müssen sich auch innovative, junge und kreative Unternehmen dafür einsetzen, **ihre Unternehmensphilosophie aktiv nach Außen zu kommunizieren**, um auch weiterhin **attraktiv für junge und fähige Bewerber** zu bleiben.

Johannes Ohnesorg
Sandra Baretzky

Mythos im Meer
Die privaten Sylter Filmschätze

Ein Film von Claus Oppermann und Sven Bohde

Sylt, wie Sie es noch nie gesehen haben.

Ein einmaliges Panorama der beliebten Ferieninsel. Zusammengestellt aus 300 digitalisierten und restaurierten Privatfilmen von 1928 bis in die 1990er Jahre.

94 Minuten Laufzeit.
Nur auf DVD erhältlich.
Hier bestellen

SCHLESWIG-HOLSTEIN.sh

Roboter als Zimmermann

Forschungsprojekt der Uni Kassel: Komplexe Deckenkonstruktionen aus Holz digital gebaut sparen Kosten und Material

Bauvorhaben verbrauchen meist viel Material, verursachen hohe Kosten und CO_2-Ausstoß. Das wollen Forscher der Uni Kassel jetzt ändern und Roboter einsetzen, um besonders effiziente Holzkonstruktionen vorzufertigen

Einblick in die Werkstatt. Foto: Paavo Blafield

Das Ziel ist es, ganze Bauelemente aus Holz von Robotern produzieren zu lassen. „Gerade Deckenkonstruktionen eignen sich hierfür besonders gut. Kompliziert in der Herstellung, sind sie ein elementarer Bestandteil im Bauwesen“, meint **Prof. Philipp Eversmann**, Leiter des Fachgebiets Experimentelles und Digitales Entwerfen und Konstruieren. Er leitet das Projekt gemeinsam mit **Prof. Dr. Werner Seim**, Leiter des Fachgebiets Bauwerkserhaltung und Holzbau.

Eine effizientere Bauweise

In einem dem 3D-Druck ähnelnden Verfahren können die Elemente in einer Halle maschinell vorgefertigt werden. Neben der Einsparung von Kosten versprechen sich die Forscher eine effizientere Bauweise. Durch die Digitalisierung ist es dabei möglich, in Simulationen die optimale Materialverteilung zu ermitteln. Vorläufer diese Technik wurden bereits an der ETH Zürich getestet. Dort lag der Schwerpunkt auf räumlich komplexen Geometrien, um die Möglichkeiten dieser Technik auszuloten. Das Vorhaben der Uni Kassel orientiert sich dagegen am praxisnahen Bauen. „Wir wollen durch Einfachheit Lösungswege für das Bauwesen schaffen“, so Eversmann.

Architekten und Ingenieure forschen zu wenig gemeinsam

Die Forscher betonen, dass das Verfahren keine Arbeitsplätze gefährden soll: „Wir stellen unsere Maschinen nicht dort auf, wo Menschen bereits arbeiten. Weil viele Fachkräfte fehlen, während der Baubedarf steigt, bieten wir eine Ergänzung an", betont Prof. Werner Seim. Ein weiterer Aspekt ist, dass die Fertigungsanlage durch eine Halle geschützt ist und bei jeder Witterung arbeiten kann.

Als zentrale Besonderheit bewerten die Wissenschaftler die interdisziplinäre Ausrichtung ihres Projekts: „Wir verfügen über eine gute Kombination unterschiedlicher Kompetenzen", kommentiert Seim. „Generell forschen Architekten und Ingenieure zu wenig gemeinsam. Das ist hier anders."

RED

Prof. Philipp Eversmann
Universität Kassel
FB 06 Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung
Tel: +49 561 804-3473
E-Mail: eversmann@asl.uni-kassel.de

Prof. Dr. Werner Seim
Universität Kassel
Bauwerkserhaltung und Holzbau
Tel.: +49 561 804-2625
E-Mail: wseim@uni-kassel.de

Die **DFG** fördert das Projekt mit 558.700 Euro in den kommenden zwei Jahren.

Immobilienverwaltung Serie Teil 4

Miethausverwalter für private Immobilien – oder doch lieber selbst verwalten? Eine Wohnungswirtschaft-heute-Serie mit immocloud-Chef Andreas Schneider

Rund um die Immobilienverwaltung gibt es eine Vielzahl kaufmännischer, technischer und rechtlicher Aufgaben, die immer wieder anfallen. Aus diesem Grund setzen viele private Vermieter auf die Fremdverwaltung und lassen sich die Aufgaben extern durch einen Miethausverwalter (MHV) abnehmen. Aber auch die Selbstverwaltung mithilfe von Online-Lösungen wird dank zunehmend sinkendem Aufwand und den deutlich geringeren Kosten zu einem immer beliebteren Mittel. Was genau zeichnet die beiden Optionen aus? In einer Serie von Wohnungswirtschaft heute. schreibt Andreas Schneider, Geschäftsführender Gesellschafter von immocloud, heute: Miethausverwalter für private Immobilien – oder doch lieber selbst verwalten?

Quelle: Stasique Shutterstock

So funktioniert die Fremdverwaltung der Immobilien durch einen Miethausverwalter

Bei der Fremdverwaltung beauftragen Sie ein externes Unternehmen rund um die Abwicklung der Vermietungsangelegenheiten. Bei der Beauftragung ist zu beachten, dass es im Gegensatz zum WEG-Verwalter für den MHV keine gesetzlichen Regelungen gibt und seine Rechte und Pflichten frei vereinbart werden können. In den meisten Fällen kümmert sich der MHV neben der direkten Mieterinteraktion um wirtschaftliche Aufgaben wie:

- Verwaltung von Mieteinnahmen
- Erstellung der Betriebskostenabrechnung
- Durchführung der Buchhaltung
- Schadensmeldungen
- kleinere Instandsetzungen
- Beschwerdemanagement
- Wahrnehmung von Orts- und Gerichtsterminen
- Neuvermietung inklusive Mietersuche, Wohnungsübergabe und Mietvertragserstellung

Sie müssen sich auf dieser Grundlage kaum mit der Verwaltung Ihrer Immobilien befassen.
Einen derartigen Service gibt es jedoch nicht kostenlos – daher sollte exakt überprüft werden, ob sich der finanzielle Einsatz für die Fremdverwaltung langfristig rentiert. Nach Angaben des Dachverbands Deutscher Immobilienverwalter liegt der Regelsatz für die WEG-Verwaltung bei 20,21 Euro pro Einheit und Monat. Andere externe Hausverwalter zugelassener Berufsverbände orientieren sich an ähnlichen Preismustern.

Die Selbstverwaltung als kostengünstigere Alternative

Grundsätzlich gilt, wer selbst anpackt, kann ordentlich sparen. Das ist natürlich auch bei der Selbstverwaltung der Fall, bei der Sie sich um die einzelnen Aufgaben rund um die Immobilien eigenständig kümmern. Das ist durchaus umfangreich und verantwortungsvoll, aber bei genauerem Hinsehen lassen sich viele externe Verwaltungskosten einsparen. Wie auch bei vielen anderen Arbeiten, lernen Sie mit der Zeit dazu und gewinnen an Effizienz. Und was zunächst nach einem enormen Aufwand aussieht, wird bald zur täglichen Routine.

Auch wenn Sie sich für die Selbstverwaltung entscheiden, sind Sie nicht auf sich allein gestellt. Im Internet stehen Ihnen zahlreiche Unterstützungen und Hilfen zur Verfügung. Fundierte Blogbeiträge und Ratgeber zur Immobilienverwaltung liefern Ihnen die nötigen Grundlagen und erleichtern Ihnen den Schritt in die praktische Anwendung. Um die Arbeit eines Hausverwalters jedoch souverän ersetzen zu können, stehen Ihnen zudem digitale Methoden zur Verfügung. Mit Softwareunterstützung, zum Beispiel von immocloud.de, werden Sie Schritt für Schritt bei der Verwaltung Ihrer Immobilien begleitet. Auf diese Weise können Sie die Buchhaltung mit der Verwaltung der einzelnen Mietparteien verbinden, die Nebenkostenabrechnung mit nur wenigen Klicks erstellen und alle Faktoren langfristig und übersichtlich im Blick behalten.

Andreas Schneider

Lesen Sie auch die anderen Teile unserer Serie mit immocloud-Chef Andreas Schneider.
KLICKEN Sie dafür einfach auf den jeweiligen Titel:

Teil 1:
Wie Sie als Eigentümer die richtigen Mieter finden

Teil 2:
Mietvertrag – diese Klauseln sollten Sie berücksichtigen

Teil 3:
So organisieren Sie als Vermieter Ihre Dokumente effizient

Savills Tech Cities

Talente der Tech-Branche zieht es weiter nach Berlin – der Brexit spielt der deutschen Hauptstadt in die Hände

Nach dem kürzlich von Savills veröffentlichten Spotlight „Tech Cities“ gehört Berlin zu den Top 12 der Tech-Lifestyle-Städte weltweit. Insgesamt sechs europäische Städte haben es auf die Liste geschafft: Neben der deutschen Hauptstadt zählen auch Amsterdam, Barcelona, Dublin, Kopenhagen und Stockholm dazu.

Den gesamten Report World Research Tech Cities von Saills finden Sie Hier. **KLICKEN Sie einfach auf die Karte in der Report öffnet sich als PDF**

Eine Tech City zeichnet sich Savills zufolge vor allem dadurch aus, dass sie sowohl ein wichtiges Technologiezentrum ihrer Region als auch ein Hotspot für Venture Capital Investitionen ist. Außerdem sind Tech Cities üblicherweise Talentmagnete. Der Spotlight unterscheidet in drei Kategorien: Während in den Tech-Megastädten mehr als 5 Millionen Einwohner leben, ist für Tech-Lifestyle-Städte eine kleinere Bevölkerung kennzeichnend. Beide können im Gegensatz zur dritten Kategorie, den aufstrebenden Tech-Städten, bereits eine starke Tech-Industrie vorweisen.

Berlin ist die Tech-Lifestyle-Stadt Deutschlands

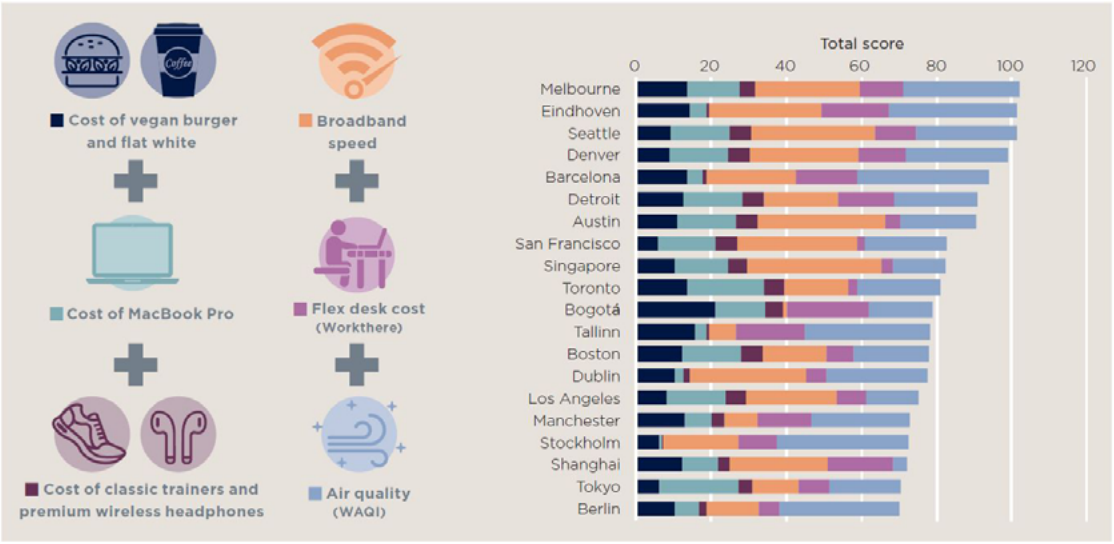
Die deutsche Hauptstadt überzeugt durch die Kombination aus etablierten Tech-Unternehmen sowie Start-ups und punktet ferner in den Kategorien Luft- und Lebensqualität. Jan-Niklas Rotberg, Director und Teamleader Office Agency Berlin bei Savills erklärt: „Die Attraktivität Berlins für Tech-Unternehmen und entsprechende Talente bleibt ungebrochen. Das beweist nicht nur eine sehr lebendige Gründerszene, von der auch die Tech-Branche profitiert. Berlin bietet darüber hinaus auch die städtischen Räume, um weiter wachsen zu können. Die neugedachte Siemensstadt 2.0 oder auch „The Urban Tech Republic“ sind nur zwei Beispiele, die davon zeugen, dass Berlin sich zum neuen europäischen Tech- und Businesszentrum entwickeln

kann und möchte. Der Brexit spielt in diesem Fall der deutschen Hauptstadt in die Hände, denn London als konkurrierender europäischer Tech-Hub wird voraussichtlich an Beliebtheit einbüßen."

Was Tech-Talente wollen: Der Digital Nomad Essential Index

Savills und die unternehmenseigene Flexible Workspace Plattform Workthere erstellten darüber hinaus den Digital Nomad Essential Index, der die Verfügbarkeit von Produkten und Dienstleistungen für die Mitarbeiter der Tech-Branche erklärt. Der Zugang zu Breitbandinternet sowie Coworking Spaces nimmt hier beispielsweise eine wichtige Rolle ein. Dabei schneidet Melbourne am besten ab, gefolgt von der niederländischen Stadt Eindhoven. Auch Berlin befindet sich unter den Top 20 des Digital Nomad Essential Index. Tech-Talente machen hier zwar Abstriche bei der Verfügbarkeit von Breitbandinternet und den verhältnismäßig hohen Lebenserhaltungskosten, dafür gehört Berlin – zusammen mit Stockholm und Barcelona – in puncto Luftqualität zu den Spitzenreitern.

The Savills Digital Nomad Essentials Index, Top 20



Note: Higher weighting given to broadband speed and air quality

Source Savills Research, Workthere, WAQI

Alte und neue Gewinner: Tech-Megastädte - aufstrebenden Tech-Städte 2021

Der Spotlight macht ferner deutlich, dass die Tech-Megastädte mit mehr als 5 Millionen Einwohnern weiterhin die wichtigsten Technologiezentren bleiben. Als Talentmagnete sind sie sowohl für aufstrebende als auch für bereits etablierte Tech-Unternehmen sehr attraktiv. Der Grund für ihre herausragende Stellung ist das große Volumen an Venture Capital Investitionen, welches sie verzeichnen. China ist hier im Gesamtvergleich mit seinen Tech-Megastädten Beijing, Shanghai, Hangzhou und Shenzhen führend.

Auch aufstrebende Tech-Städte wie Eindhoven, Manchester, Kapstadt und Bogotá haben Savills zufolge in den vergangenen Jahren große Sprünge bei den Venture Capital Investments verzeichnen können. Eine florierende lokale Tech-Industrie konnte auch zu einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum dieser Städte beigetragen. Entscheidend für ihren Erfolg sind auch die verhältnismäßig niedrigen Lebenserhaltungskosten.

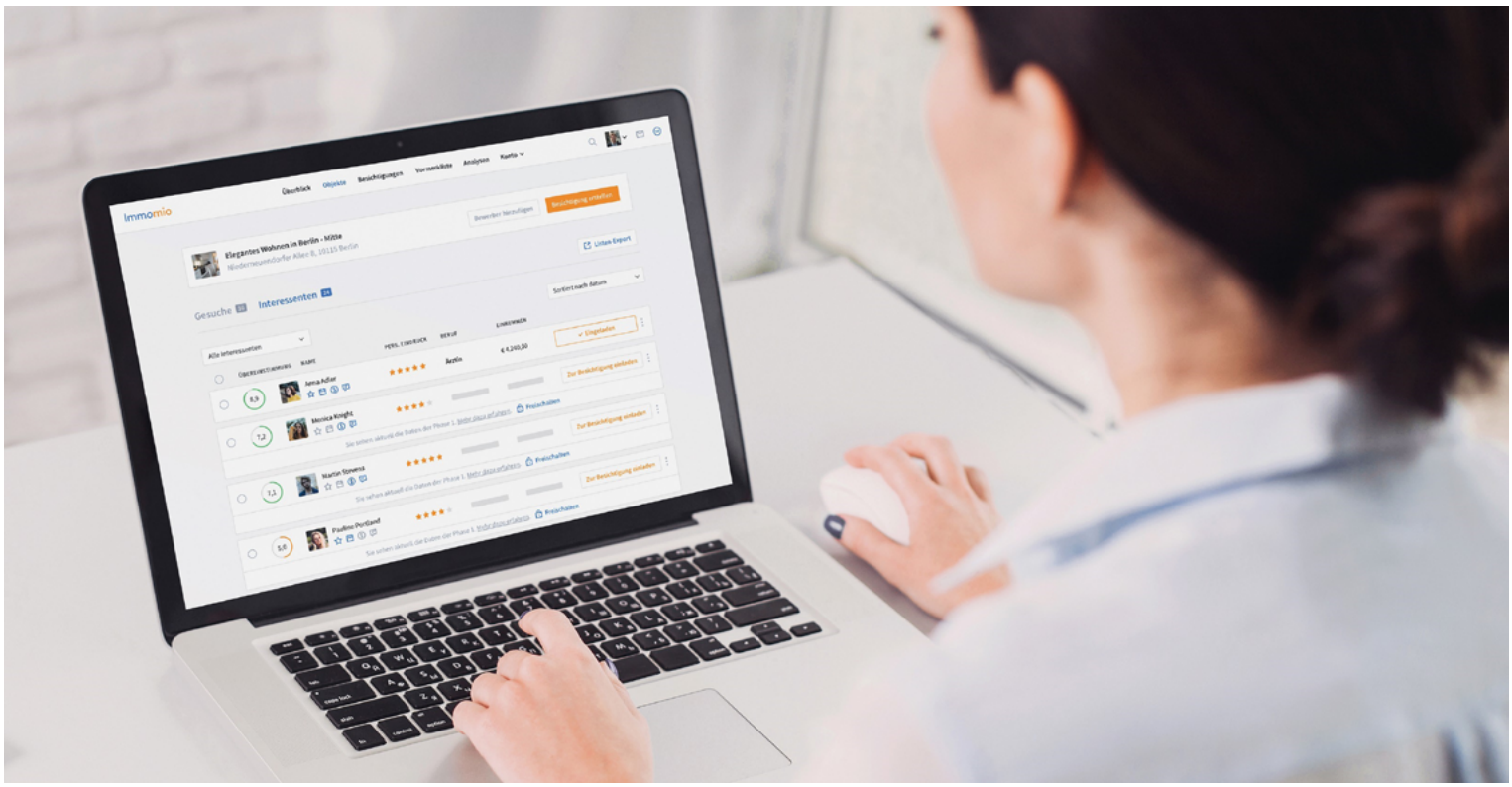
„In all den gelisteten Städten haben Tech-Unternehmen in den letzten Jahren neue Büroflächen angemietet. Sogar während der Pandemie wurden große Deals angekündigt", erläutert Jeremy Bates, Head of Occupational Marktes EMEA bei Savills. „Viele Unternehmen haben sich zwar längst für flexibles Arbeiten entschieden, allerdings sind sie sich auch bewusst, wie wichtig ein Firmensitz mit Vorzeige-Charakter für die Vermittlung von Unternehmenswerten oder die Gewinnung von Mitarbeitern ist."

Sarah Dorsch

Vermietung und Corona

Wenn der analoge Vermietungsprozess ausfällt, was dann? Immomio-Chef Nicolas Jacobi erklärt, wie es digital geht

Corona erschwert viele etablierte Abläufe – betroffen sind sämtliche Lebens- und Arbeitsbereiche. Was sich seit Jahren oder Jahrzehnten standardisiert hat, muss nun umstrukturiert und den neuen Anforderungen angepasst werden. Teilweise sind das lediglich **kleine Änderungen**, teils müssen aber auch **Normen hinterfragt** und von Grund auf neu entwickelt werden. Um möglichst wenig Verzögerung oder Verluste zu erleiden, ist schnelles Handeln gefragt. Auch die Immobilienwirtschaft und insbesondere die Vermietung sind in der Pflicht, zeitnah auf die aktuellen Entwicklungen zu reagieren und passende Lösungen zu finden.



Haben Wohnungsunternehmen interessante Profile im Auge, können sie diesen mit nur einem Klick ein Wohnungsangebot digital unterbreiten. Foto: Immomio GmbH

Durch Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens ergeben sich im Vermietungsbereich zahlreiche Herausforderungen. Vermieter stehen vor der Hürde, die **Teilnehmerzahlen von Besichtigungen** zu begrenzen oder sie komplett in den digitalen Raum zu verlegen. Koordiniert werden sollte das Ganze am besten aus dem Home-Office, da es auch im Büro gilt, Kontakte zu vermeiden.

Der analoge Vermietungsprozess kann das nicht leisten, da er von viel persönlichem Kontakt geprägt und davon abgesehen in einigen Punkten aufwendiger als nötig ist. Ein Beispiel hierfür sind Massenbesichtigungen, die für Mieter als auch Vermieter in der Regel äußerst unbefriedigend sind. Der Vermieter kann sich meist nur ein unzureichendes Bild der einzelnen Bewerber machen und der Koordinationsaufwand ist hoch.

Mietern fehlt der passende Rahmen für etwaige Rückfragen und sie haben kaum Gelegenheit, die Wohnung genau zu inspizieren. Derzeit machen Kontaktbeschränkungen diese Art der Wohnungsbesichtigung ohnehin unmöglich.

Kontaktlose Vermittlung

Das Beispiel zeigt, dass Vermieter und Mieter Bedarf an unkomplizierten, digitalen und schnellen Lösungen bei der Vermietung haben – und das nicht nur in Zeiten von Corona. Unternehmen, wie die Hamburger Immomio GmbH, bilden den kompletten Vermietungsprozess bereits digital ab. Das beginnt schon bei der Vorqualifizierung der Interessenten die automatisch in einen digitalen Bewerbungsprozess geleitet werden.

Darüber hinaus können Interessentendatenbanken dabei helfen, den Vermietungsprozess schlanker zu gestalten. Wohnungsanbieter können dort passenden Mietern, die sich zuvor registrieren und ihr Profil anlegen, mit nur einem Klick ein Wohnungsangebot digital unterbreiten. Dieses proaktive Vorgehen dämmt die Bewerbungsflut ein und steigert die Anzahl qualifizierter Interessenten – ein Vorteil im Vergleich zur Nutzung gängiger Immobilienportale.

Online-Besichtigungen

Auch bei den Besichtigungen können Vermieter mittlerweile auf digitale Lösungen zurückgreifen. Durch die Corona-Krise beschleunigt stehen immer mehr Live-Video-Besichtigungen zur Verfügung.

Mit diesen Tools können Ver- oder Vormieter Mietinteressenten per Video-Livestream durch die Wohnung führen. Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt Wohnungsbesichtigungen prinzipiell erlaubt sind, versuchen viele Wohnungssuchende Kontakte zu reduzieren und nehmen dankbar Online-Termine an. Neben dem risikofreien Besichtigen entfällt zudem der Anfahrtsweg. Somit ist diese Art der Wohnungsbesichtigung bequem, unkompliziert und sicher.

Digitale Unterzeichnung des Mietvertrags

Komplettiert wird der digitale Vermietungsprozess, wenn auch die Unterzeichnung des Mietvertrags digital erfolgt. Wichtig dabei: Die elektronische Signatur muss rechtssicher sein, damit sie einer juristischen Auseinandersetzung standhält. Neueste technische Lösungen machen dies möglich. Nicht nur in Zeiten von Corona ist es sinnvoll, den unnötigen zeitlichen Aufwand und Kontakt sowie anfallende Kosten durch postalischen Versand oder eine Vor-Ort-Unterzeichnung zu vermeiden. Während die Frage, ob analoge oder digitale Besichtigungen besser sind, eine Geschmackssache bleibt (zumindest zu pandemiefreien Zeiten), so ist ein zusätzliches Treffen für die Signatur meist für alle Parteien ein verzichtbarer Extratermin.

Progressive Tools für Corona-Zeiten und die Zukunft

In der momentanen Lage gilt es, Interessenten einen der Situation möglichst adäquaten Service zu bieten. Der digitale Vermietungsprozess bietet hierfür passende Lösungsansätze. Doch einmal etablierte Abläufe versprechen auch für die Zeit danach große Effizienzpotenziale, die es Vermietern ermöglichen, Prozesse zu verschlanken und somit Zeit und Kosten zu sparen.

Nicolas Jacobi

Nicolas Jacobi ist Geschäftsführer der Immomio GmbH

Lernen mit der App

Lernapp EBZ4U von EBZ Akademie und Lemon Systems® gewinnt eLearning AWARD 2021

Die Lernplattform „EBZ4U – Immobilienwissen on demand“ ist seit Mai 2020 auf dem Markt, überzeugte aber Anwender und Experten in kürzester Zeit. Kreiert von den Personalentwicklern der EBZ Akademie, aufbauend auf dem Mobile-Learning-System Lemon®, gab es nun Anerkennung von berufener Stelle: Eine Fachjury erwählte aus zahlreichen Einreichungen innovativer und zukunftsweisender eLearning-Projekte aus Deutschland, der Schweiz und Österreich die digitale Lernplattform EBZ4U und zeichnete sie mit dem eLearning AWARD 2021“ in der Kategorie Mobile Learning aus.

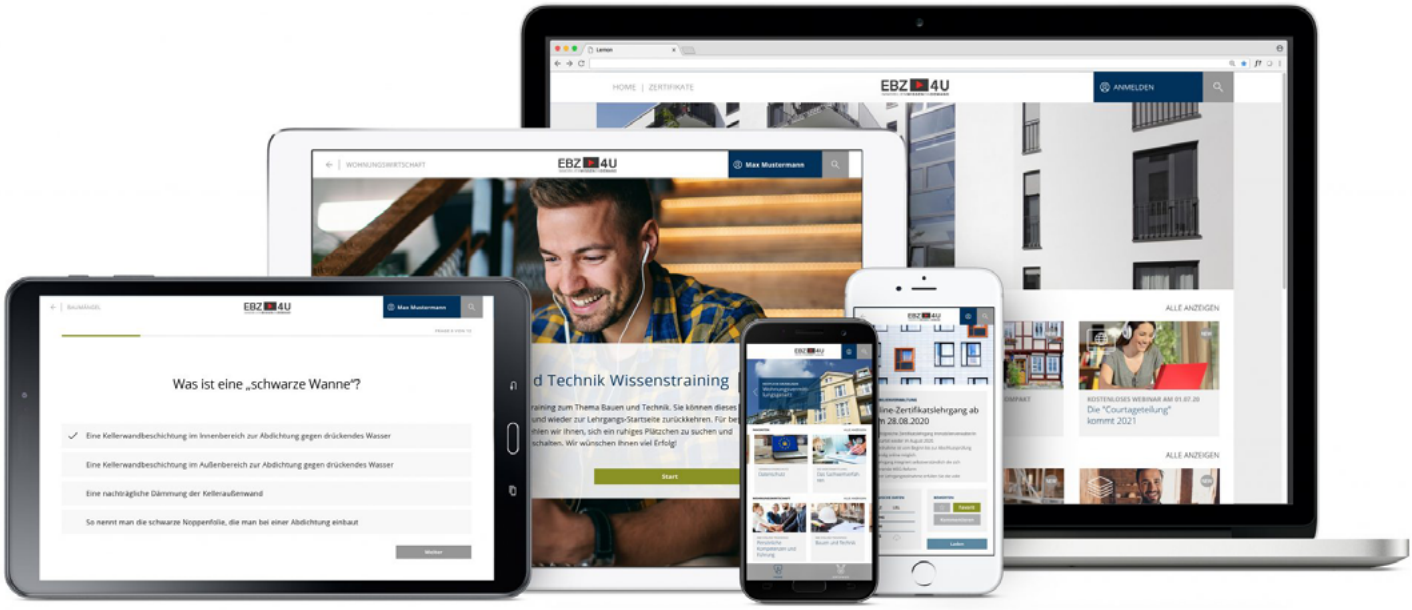


Foto: EBZ

„Wir sind sehr glücklich, mit dem eLearning AWARD eine Bestätigung unseres Ansatzes erhalten zu haben. Gemeinsam haben wir mit Lemon® und dem EBZ4U-System den Schritt zum Mobile Learning geschafft. Die App bietet Lernenden und uns als EBZ alles, was man unter modernem Lerndesign versteht: Einerseits schnelle, mobile Inhalte mit hohem Videoanteil und andererseits eine komfortable und einfache Administration mit vielen Reporting-Möglichkeiten“, sagt Stephan Hacke, Teamleiter und Projektverantwortlicher der EBZ Akademie.

EBZ4U wurde von der EBZ Akademie entwickelt

Sie stellt speziell auf die Belange der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zugeschnittene eLearning-Inhalte zur Verfügung. Die App läuft System-unabhängig – also auf PC, mobilen iOS- oder Android-Endgeräten – und ist online und offline, eben: on demand nutzbar. Zudem hat EBZ4U als digitale, stetig erweiterbare Lernbibliothek eine Fülle von Wissensinhalten aus allen Themenfeldern der Immobilienwirtschaft im Portfolio. Hoch im Kurs stehen derzeit Themenspecials wie die MaBV-Pakete: Dabei werden die Weiterbildungspflichten nach der Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV) für Makler und Verwalter aufbereitet. Neben der Wissensüberprüfung ist auch die Zertifizierung (samt Zertifikat zum Ausdrucken) via App möglich.

„Zu unseren Nutzergruppen zählen Individualkunden sowie Unternehmenskunden, die über die App bei der EBZ Akademie Kurse und Lerneinheiten für ihre Mitarbeiter einkaufen können“, erläutert Stephan Hacke. Um dabei die Personalentwicklung nachhaltig zu unterstützen, wurde für Unternehmen eigens ein Mandantenmodul eingerichtet. Heißt: Unternehmenskunden erhalten die Möglichkeit, ihre Nutzerverwaltung vorzunehmen und eigene Inhalte zu integrieren, während gleichzeitig auf die Inhalte und Kurse der EBZ Akademie zurückgegriffen werden kann.

Die Personalentwicklern der EBZ Akademie, die seit Jahren die digitale Transformation in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft vorantreiben, befassten sich schon länger mit der Idee eines schlanken eLearning-Angebots. Im Herbst 2019 gaben sie den Startschuss für die Konzeption einer App: also von gebündelten, digitalen Lernangeboten auf entsprechenden Plattformen. Mit dem eLearning-Systementwickler Lemon Systems wurde Anfang 2020 der geeignete Partner für die Realisierung des App-Projekts gefunden. Die Corona-Pandemie übte auch auf die EBZ Akademie einen hohen Druck aus. Diese beschleunigte den Transfer von zahlreichen eigenen Präsenzangeboten in digitale Angebote. Die Anstrengungen lohnten sich: Die Lernapp EBZ4U konnte nach einer Testphase im März bereits Mitte Mai 2020 an den Start gehen. Seitdem ist das Angebot der Lernapp kontinuierlich ausgebaut und auf gegenwärtig über 150 Kurse erweitert worden.

„Wir freuen uns sehr über den eLearning AWARD 2021. Es ist für uns Auszeichnung und Ansporn zugleich“, sagt Stephan Hacke. „EBZ4U hat nicht zuletzt dank der modularen, ausbaufähigen Struktur unglaublich viel Potenzial. Unsere App wird die Weiterbildungsthemen und -bedürfnisse der Zukunft abbilden können und auch vielen Unternehmen der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft über ihre Mandantenfunktion ein mobiles Zuhause bieten.“

Dr. Nils Rimkus

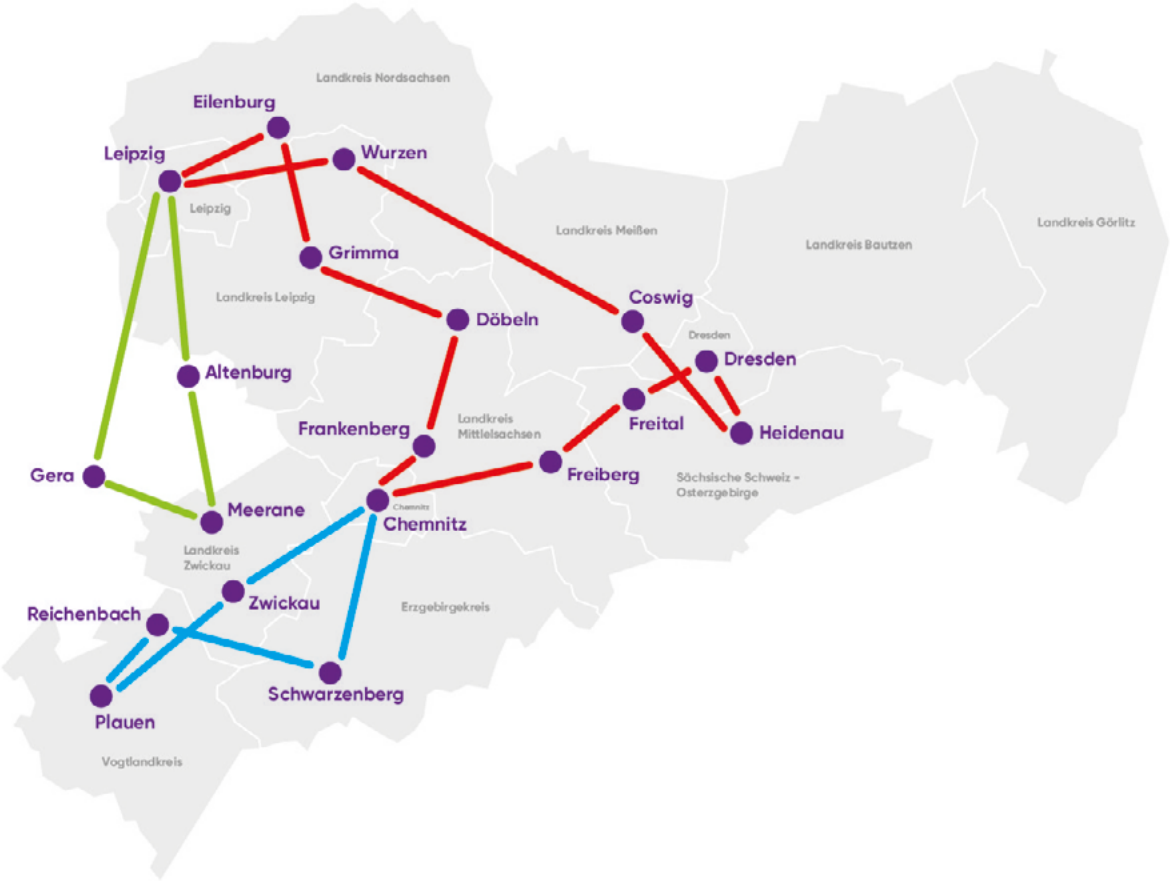
Das Schönste im Norden ist die Kultur. Lesen Sie schon die Schleswig-Holstein?

www.schleswig-holstein.sh

Digital braucht Glasfaser

400 Kilometer Glasfaserring verbindet Netze von Tele Columbus in Sachsen zur ausfallsicheren redundanten Signalversorgung

Die Tele Columbus AG hat einen weiteren Glasfaserring in Betrieb genommen, der auf einer Länge von 400 Kilometern wichtige Netzstandorte in Sachsen miteinander verbindet. Der Anschluss an den neuen Glasfaserring erlaubt einfach zu skalierende Anbindungen an das Internet-Backbone und eröffnet Möglichkeiten eine redundante, zentrale TV-Signaleinspeisung zu verwirklichen.



Die neuen Glasfaserstrecken vernetzen strategisch wichtige Netzstandorte in Sachsen. **Von Leipzig aus** verläuft ein Glasfaserring über **Eilenburg, Grimma, Döbeln, Frankenberg, Chemnitz, Freital, Dresden, Heidenau, Coswig/Sachsen und Wurzen nach Leipzig zurück**. Ein weiterer Ring verläuft **von Chemnitz aus über Zwickau, Plauen, Reichenbach und Schwarzenberg**, sowie eine weitere Trasse v**on Leipzig aus über Altenburg, Meerane und Gera**. Die Signale des Glasfaserrings sind dabei doppelt – also redundant ausgeführt, um jederzeit eine Signalverfügbarkeit auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Mit der zentralen Glasfaseranbindung an das Internet-Backbone ist es möglich, steigenden Bandbreitenanforderungen schneller als bisher gerecht zu werden.

In Sachsen betreibt die Tele Columbus Gruppe eine Vielzahl moderner Kabelnetze, bei denen die Verbindungen zum Teil **bereits bis in die Gebäude hinein in Glasfasertechnik (FTTB)** ausgeführt sind. Überwiegend werden so Internetbandbreiten bis 400 Mbit pro Sekunde zur Verfügung gestellt.

Jedes Jahr erhebliche Zuwächse beim Datenvolumen

„Wir verzeichnen jedes Jahr erhebliche Zuwächse beim Datenvolumen. Die zentrale Glasfaseranbindung unserer Netzstandorte verschafft uns deutlich mehr Flexibilität“, erklärt der Chief Technology Officer von Tele Columbus, **Dietmar Pöltl**. „Zusätzlich steigert die Anbindung die Zuverlässigkeit unserer Dienste und verringert Wartungsaufwand an den bislang dezentral gemanagten Netzstandorten.“

Für den Glasfaserring in Sachsen setzt Tele Columbus weitgehend auf angemietete, unbeleuchtete Fasern (Dark Fiber). Für die Anbindung wurde an 14 Technikstandorten die erforderliche Lichtübertragungstechnik installiert oder angepasst. Weitere regionale Glasfaserringe sind im Bau, um die Zahl dezentraler Teilnetze weiter zu reduzieren und die Dienstgüte zu steigern.

RED